

Workshop für Erwachsene (Spielleitungen, Fortbildungsteilnehmende):

## Jürgen Reitz: Biografisches Theater an Schulen

Grundsätzlich ist im Theater die Präsenz des Biografischen stärker als in anderen Künsten, denn hier ist der Mensch selbst Gegenstand, Ausführender und künstlerisches Produkt in einem.

Der Workshop richtet sich an Lehrende im Bereich Darstellendes Spiel. Im Hinblick auf biografische Theaterarbeit an der Schule gehen wir in Theorie und praktischer Arbeit drei Fragen nach:



**1. Was kann biografisches Theater?** Hier fragen wir nach dem pädagogischen „Nährwert“ – vielleicht auch „Mehrwert“. Theater lebt von der Identifikation, vom Wiedererkennen des Eigenen und vom Erkennen des Fremden. Indem wir den Fokus auf das Biografische legen, machen wir uns diese Vorgänge bewusst.

**Praktische Übungen:** Wir erarbeiten das biografische Material (sammeln Geschichten), aus dem am Ende ein Stück entsteht: Generieren.

### 2. Was soll biografisches Theater?

Biografische Theaterarbeit ist besonders gut dazu geeignet, junge Menschen spielerisch an die Kunstform Theater heranzuführen.

**Praktische Übungen:** Im freien, improvisatorischen Spiel erproben wir die Bühnentauglichkeit der gesammelten Geschichten: Improvisieren.

**3. Was darf biografisches Theater (und was nicht)?** Biografiearbeit findet in vielen Bereichen Anwendung und besonders oft in therapeutischen Settings. Davon müssen wir uns in der Schule ganz deutlich abgrenzen. Wir tun das, indem wir das biografische Material nicht problematisieren, sondern ästhetisieren. D.h. wir geben ihm eine klare und wiederholbare Form.

**Praktische Übungen:** Die einzelnen Geschichten werden unter einem inszenatorischen Rahmen zusammengefasst: Inszenieren.